

Auf Augenhöhe.

Der Dichter Peter Turrini hat in Silke Hassler – seiner ‚Geliebten‘ – eine kongeniale Koautorin gefunden. Der Talk.

Es passiert ganz selten, dass der große Dramatiker Peter Turrini (im Frühjahr eröffnet in Krems ein eigens gebautes Turrini-Museum) in sein Schreibrefugium nach Niederösterreich lädt. Noch seltener, dass er – gemeinsam mit seiner langjährigen Lebensgefährtin (Turrini hasst den Begriff und ersetzt ihn durch „Geliebte“, Anmerkung) und kongenialen Koautorin Silke Hassler ein Doppelinterview gibt. Die Ausnahme für MADONNA wissen wir zu schätzen und der Anlass des Gesprächs ist ebenfalls höchst erfreulich:

Schreib-Duo. Turrini (feiert am 26. 9. seinen 65er) und Hassler (39) haben ihr erfolgreiches Theaterstück „Jedem das Seine“ zum Drehbuch ausgeweitet. Am 21. September wird unter der Regie von Elisabeth Scharang in NÖ gedreht. Es geht um die Todesmärsche jüdischer Häftlinge in den letz-



Peter Turrini und Partnerin Silke Hassler im Talk mit Alexandra Stroh.



**PETER TURRINI UND FREUNDIN
SILKE HASSLER IM DOPPEL-TALK:**

„Die Gefahr der Liebe? Die Ehe!“

ten Kriegstagen. Eine kleine Gruppe von ihnen beschließt in der Gefangenschaft in einem Städtl die Operette „Wiener Blut“ aufzuführen. Ein absurder Versuch, mit den Mitteln der Kunst zu überleben.

Im Doppelinterview sprechen Turrini und Hassler über ihre ungewöhnliche Liebesbeziehung und ihre respektvolle Arbeitsgemeinschaft.

Im Stück wie im Film geht es darum, ob man mit den Mitteln der Kunst überleben kann. Kann man?

TURRINI: Mich hat die Kunst immer gerettet. Bis auf einmal, ich konnte nicht mehr schreiben und war in schwere Depressionen verfallen. Der Arzt im Spital hat zu mir gesagt: ‚Sie kommen hier nicht mehr raus, wenn Sie nicht jeden Tag bei der Visite ein Gedicht abliefern.‘ Der hat genau verstanden, dass es sinnlos ist, mir Tabletten reinzuschieben. Es war ein großer Kampf.

Apropos Kampf: Wie groß war der zwischen Ihnen beiden, als



„Ich bin lieber jetzt glücklich, als zu überlegen, was später sein wird.“

SILKE HASSLER über den Altersunterschied zu Peter Turrini

Sie das Stück „Jedem das Seine“ verfasst haben?

HASSLER: In diesem Stück geht es um die Schrecken des Holocausts und um eine Operette. Ich habe mich immer wieder gefragt, wie kann man diese Gegensätze ästhetisch miteinander verbinden.

TURRINI: Und ich habe oft daran gedacht, dass die Beziehung zu Silke trotz leidenschaftlicher künstlerischer Auseinandersetzungen keinen Schaden

nimmt (*lacht herzlich*).

HASSLER: Wenn mir ein Vorschlag von ihm nicht gefallen hat, habe ich gesagt: ‚Ich liebe dich sehr, aber dieser Satz ist ein Blödsinn.‘ Man soll die härtesten Debatten ja am Besten immer mit einem liebevollen Satz beginnen.

Wir schwer war es für Sie, diesen Satz von Ihrer Lebensgefährtin zu hören?

TURRINI: Das Wort Lebensgefährtin ist ein Schmarren, erinnert an einen Hund. Meine Geliebte! Kunst ist ja immer etwas Autistisches. Aber man lernt, dass man auch beschenkt wird, wenn man etwas von diesem Autismus aufgibt. Das setzt voraus, dass ich im Laufe der Jahre das Gefühl bekam, in Silke eine ebenbürtige Partnerin zu haben – schriftstellerisch gesprochen. Ich habe großen Respekt vor ihrer künstlerischen Arbeit, und deshalb ist das gemeinsame Schreiben auch für mich von Vorteil. Ohne diesen Respekt ginge es nicht. Wir sind ja keine karitative AG für die Her-